

Architektur. Vergessen. Jüdische Architekten in Graz

- Projektleitung: Antje Senarclens de Grancy (Graz), Heidrun Zettelbauer (Graz)
- Fördergeber: Zukunftfonds der Republik Österreich, Stadt Graz (Wissenschaft), Land Steiermark (Kultur)
- Zeitraum: 2009–2011

Architektur als Spiegel der öffentlichen Aushandlung und Durchsetzung kultureller Leitbilder, kollektiver Identitäten und gesellschaftlicher Selbstdarstellungsstrategien zu betrachten, ist ein Kennzeichen kulturwissenschaftlicher Zugänge. Bislang wurden Architekturgeschichte und Erinnerungskultur kaum miteinander verschränkt, dabei scheint dem Medium Architektur jedoch gerade das Vergessen wie kaum einer anderen Kunstform gewissermaßen implizit eingeschrieben zu sein: durch den quasi alltäglichen Veränderungsprozess von Überbauung, Überformung, Verfallen und Zerstörung. In der Publikation wird erstmals explizit dem Vergessen als kultureller Praxis im Feld der Architektur Augenmerk gewidmet. Am Beispiel von vier Architekten bzw. Baumeistern und fünf ihrer Grazer Bauten wird im Projekt paradigmatisch den vielschichtigen Dimensionen von Architektur und Vergessen nachgegangen. Alexander und Bruno Zerkowitz, Eugen Székely und Franz Schacherl haben als Architekten bzw. Baumeister in Graz in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts auf hohem Niveau gearbeitet und zentrale Beiträge zum Grazer Kulturleben geleistet. Einige von ihnen verließen bereits vor 1938 aufgrund antisemitischer Anfeindungen das Land, starben im Exil oder wurden in nationalsozialistischen Konzentrationslagern ermordet. In der Nachkriegszeit wurde ihr Werk bzw. ihre Autorschaft verdrängt, schließlich aus dem Blick verloren und Großteils vergessen.

Antje Senarclens de Grancy / Heidrun Zettelbauer (Hgg.), [Architektur. Vergessen. Jüdische Architekten in Graz](#). Wien / Köln / Weimar: Böhlau 2011.

